

~~X~~

20

(1192)

gedruckt

31 Vorträge

4. Vortrag.

Bienen u. Ameisen. Der Stein der Weisen ^{29.)}
Berlin, Sept. 1905.

Wir haben gesprochen von dem Bewusstsein der verschiedenen Naturreiche. Die Organe des Menschen haben ein Organbewusstsein; abnorm findet man dieses Bewusstsein bei den Idioten. Es ist das astrale Bewusstsein, welches auch ferner nächtliche Insekten, Ameisen, Spinnen u.s.w. besitzen. Ein ganz anders geartetes Bewusstsein treffen wir bei den Bienen an. Wir wollen das Beispiel der Bienen benutzen, um zu zeigen, wie man zu solchen Wahrheiten kommt und sie dann zur Orientierung in der Welt benutzt. Eine occulte Schulung ist eine ganz andere als unsere gewöhnliche Schulung: sie geht nicht darauf aus, viel Lehrstoff in den Schüler hineinzupropfen. In einer strengen occulten Schulung bekommt der Schüler gar keinen Lehrstoff, sondern einen markigen Satz mit innerer Kraft. So war es auch in früherer Zeit. Den Satz müsste der Schüler meditieren bei vollständiger innerer Windstille. Das hatte die Wirkung, dass er zuletzt innerlich ganz licht, ganz durchleuchtet wurde. Wenn nun der Mensch dazu gelangt ist, sich selbst zu durchschauen, kann er sein Bewusstsein in andere Wesen hineinversenken. Dazu muss man genau den Punkt hinter der Augenmitte erfasst haben, dann von dort das Bewusstsein hinunterführen bis ins Herz. Dann kann man das Bewusstsein in andere Dinge versetzen, z.B. kann man dann ergründen, was in einem Ameisenhaufen lebt. Dann kann man auch das Leben in einem Bienenstock wahrnehmen. Dabei stellt sich aber eine Erscheinung ein, die man sonst nicht auf der Erde erlebt. Im Treiben des Bienenstocks erlebt man etwas, was über unser irdisches Dasein hinausgeht, was sonst auf der Erde nicht wieder existiert. Was auf den andern Planeten vorgeht, kann nicht ausgedacht werden. Man kann z.B. nicht erfahren, was auf der Sonne u. auf der Venus vorgeht, wenn man nicht die Procedur vornehmen kann, sich in das Leben u. Treiben einer Bienengenossenschaft hineinzuversetzen. Die Biene hat nicht den ganzen Evolutionsweg durchgemacht wie wir. Sie ist in ihren An-

fügen nicht mit derselben Evolutionskette verknüpft wie die andern Tiere u. die Menschen. Das Bewusstsein des Bienenstocks /nicht der einzelnen Biene/ ist ein sehr hohes. Die Weisheit dieses Bewusstseins wird der Mensch erst im Venusdasein erreichen. Dann wird er das Bewusstsein haben, welches notwendig ist, um aus sich heraus zu bauen u. einen Stoff zu erzeugen. Die Ameisen bauen den Ameisenhaufen aus allem möglichen zusammen, aber Zellen bauen sie noch nicht. Das Zellenbauen ist auf den höheren Plänen etwas ganz anderes. Man lernt durch das Versetzen des Bewusstseins in den Bienenstock hinein, durch Annahme des Venusbewusstseins etwas ganz anderes, als sonst auf der Erde ist, etwas vorausnehmen von dem, was eintritt bei unserm Venusdasein, bei dem absoluten Zurücktreten des Sexuellen. Bei der Biene ist das Sexuelle nur der einen Königin zuerteilt. Das kamisch-sexuelle ist fast vollständig ausgeschaltet; die Drohnen werden getötet. Das reine Arbeitsprinzip wirkt auf den höheren Plänen wie eine vorbereitende Morgenröte für das, was der Mensch ~~am~~ in der Zukunft sein wird. Man kann nur durch den Impuls des Geistes befähigt werden, sich in den Bienenstaat hinein zu versetzen.

Wir werden nun, um weiter zu kommen, den wahren Begriff der Alchemie betrachten. Bis ins 18. Jahrhundert konnte man im deutschen Staats- u.

Reichsanzeiger Artikel über die Alchemie lesen. Kortum, der Dichter der Jobsiade, war einer der bedeutendsten Alchimisten des 18. Jahrhunderts. In einigen Artikeln ist damals die Rede von der sogen. Urmaterie, die mit dem Stein der Weisen zusammengebracht wird. Jemand, der in der Sache tief drin stand, sagte damals: "Den Stein der Weisen suchen ist sehr schwer, aber er ist überall, denn ihr begegnet ihm jeden Tag, kennt ihn sehr gut, wisst aber nicht, dass dies der Stein der Weisen ist." Dies ist eine treffende Beschreibung.

In der Natur ist Alles unendlich weise eingerichtet, mit einer weisen Ökonomie. Alle kamisch lebenden Wesen/Tiere u. Menschen/u. alle pranisch lebenden Wesen stehen in einer Wechselbeziehung. Wir atmen Luft ein u. Kohlensäure aus. Das tun die Tiere auch. Würde das ohne Unterschied fort-dauern, so würde die Luft bald ganz voller Kohlensäure sein. Aber die Pflanzen assimilieren Kohlensäure u. atmen Sauerstoff aus. Nicht könnten Pflanzen ohne Tiere, nicht könnten Tiere u. Menschen ohne Pflanzen leben.

Nun besteht Kohlensäure aus Kohlenstoff u. Sauerstoff. Den Kohlenstoff behalten die Pflanzen in sich u. den Sauerstoff atmen sie aus. Der Mensch dagegen nimmt den Sauerstoff auf u. vermehrt ihn durch den Kohlenstoff. Aus dem zurückbehaltenen Kohlenstoff bauen die Pflanzen ihren Körper auf.

In früheren Zeiten sah die Erde anders aus als jetzt; da wuchsen in den hiesigen Gegenden Wälder von riesigen Farnkräutern u. Schachtelhalmen. Diese sind untergegangen; zunächst bezog sich da die Erde mit einer Torfschicht, die von den Pflanzenleichenresten übrigblieb, dann verwandelte sich die früheren Wälder aus Farnkräuter u. Schachtelhalmen in die riesigen Kohlenlager der Erde. Das Gestein der Erde ist aus dem Tierreich u. dem Pflanzenreich nach u. nach entstanden. Wenn man eine Steinkohle anschaut, kann man sich sagen: dies war einst Pflanze. Wenn man weiter zurückginge, könnte man auch die Pflanzen finden, aus denen Bergkristall, Malachit, u. s. w. entstanden sind. Der mittlere Gürtel der Alpen ist vor der Steinkohle aus den uralten Pflanzen entstanden. Ein Diamant ist genau dasselbe wie eine Steinkohle. Die Natur hat aus einer noch älteren Kohle als die jetzige den Diamant geschaffen. So ist auch der Bergkristall aus Pflanzen entstanden.

Kalkgesteine sind aus Tieren abgesondert; der Jura ist z. B. eine solche Kalkansammlung. Er war früher von dem Meere bedeckt u. ist von Meertieren von ihren abgesonderten Schalen u. Gehäusen gebildet. So ist also das jüngere Kalkgebilde aus Tieren, das Urgestein aus Pflanzen entstanden. Das Pflanzenreich geht allmälig ins Gesteinreich über. Alles Feste auf der Erde ist geworden aus einer Pflanzenerde. Diesen Mineralisierungsprocess kann man studieren bei der Herstellung der Kohle mit Hilfe der Pflanze. Das Mineralreich, wie es jetzt abgesondert ist, ist nur auf der vierten Runde vorhanden. Nachher wird das ganze Mineralreich vom Menschen durchgeistigt sein. Er ackert es mit seinem Geiste um. Alles, was der Mensch tut, ist heute Umarbeitung des Mineralreiches. Wenn er einen Felsen abträgt, um die Steine bei einem Hausbau zu verwenden, wenn er einen Dom baut, alles ist Artifizierung des Mineralreiches. In der vierten Runde kann der Mensch das Mineralreich künstlerisch verarbeiten. Mit der Pflanze dagegen kann der Mensch jetzt nichts anfangen. Das gan-

ze Mineralreich wird der Mensch durcharbeiten. In grossem Masse geschieht das durch die schwingende Elektrizität, die keinen Draht mehr braucht, die die Moleküle in Schwingungen versetzt. Am Ende der vierten Runde wird der Mensch das ganze Mineralreich durchgearbeitet haben. Von der 5. Runde an wird der Mensch bewusst den Process durchmachen können, den die Pflanze jetzt durchmacht. Wie die Pflanze Kohlensäure aufnimmt u. aus dem Kohlenstoff den Körper aufbaut, wird der Mensch der 5. Runde auch aus den Stoffen seiner Umgebung sich seinen Körper selbst schaffen. In der 5. Runde hat die Geschlechtlichkeit aufgehört. Der Mensch muss dann selbst an seinem Körper arbeiten, ihn selbst herstellen. Den selben Process, den Kohle heraus zu arbeiten, den die Pflanze jetzt unbewusst durchmacht, wird der Mensch dann bewusst machen. Er wird den Stoff verwandeln, wie heute die Pflanze die Luft in Kohlenstoff verwandelt. Das ist die wahre Alchimie. Kohle ist der Stein der Weisen. Der Mann der im 18. Jahrh. darauf hindeutete, wies hin auf den Process der Umwandlung, den die Pflanzen jetzt vollziehen u. den der Mensch später vollziehen wird.

Wenn man auf den höheren Plänen das bearbeitende Bewusstsein sieht, wie es im Bienenstock arbeitet, so lernt man wie der Mensch später selbst Materie hervorbringen wird. Der Körper des Menschen wird in Zukunft auch aus Kohlenstoff aufgebaut sein. Er wird dann sein wie ein weicher Diamant. Man wird dann die Körper nicht von innen bewohnen, sondern den Körper wird man vor sich haben als äusseren Körper. So sind heute die Planeten von den Planetengeistern aufgebaut. Von einem Wesen, das seinen Körper selbst braucht, schafft man sich um zu einem emanierenden, offebaren Wesen. Er wird dann ein Wesen mit drei Gliedmassen sein, der Mensch am Abend, der auf dreien geht, wie die Sphinx sagt. Die früheren ersten 4 Organe sind auseinander gerissen. Zuerst waren die Hände auch Bewegungsorgane. Dann wurden sie geistige Organe. Später werden nur noch die oberen Teile da sein; das Herz als Buddhiorgan, die zweiblättrige Lotosblüte in der Augenmitte u. die linke Hand als Bewegungsorgan. Die Zirbeldrüse u. die Schleimdrüse organisieren eine zweite Wirbelsäule, die sich später mit andern vereinigt. Die zweite Wirbelsäule wird vom Kopfe vorn heruntergehen.

Um solche Leitfäden zu bekommen, muss man das Bewusstsein hineinbringen in eine Wesenheit, die höher steht als unser gewöhnlicher, irdischer Entwicklungsverlauf.

Dies Alles wurde in den Geheimschulen gelehrt u. in einem gewissen Sinne praktisch ~~gelebt~~, geübt. Man muss sich daran gewöhnen, die Denkweise in diese Richtung zu bringen. Dann wird man eine Empfindung in sich entwickeln, Dinge nicht wertlos zu finden, sondern bei einem jeden Dinge den Wert heraus zu erkennen. Es gibt nichts in der ganzen Natur, was wir wegdanken könnten, ohne die ganze Natur zu zerstören.

Auch der Ameisenhaufen hat ein viel höheres Bewusstsein, als der gegenwärtige Mensch. Das Bewusstsein des Ameisenhaufens ruht auf dem Anfange des Mentalplanes. Das Bienenstockbewusstsein dagegen befindet sich auf den oberen Partieen des Buddhiplans. Wodurch ist nun das Ameisenbewusstsein hineingekommen in unsere Erde? - Es geschah durch Wesen, die höher stehen als wir, die schon den Process durchgemacht hatten, sich selbst in ihren Körper zu schaffen. Männchen, Weibchen u. Arbeiter in einem Ameisenhaufen sind drei Glieder eines Wesens. Der Menschengeist kommt allmälig auch dahin, sich in drei Teile zu spalten: Wille, Gefühl u. Denken werden beim Chēla getrennt. Die Gehirnmoleküle gehen in drei Gruppen auseinander. Der Chēla muss sich zwingen, ein bestimmtes Gefühl mit einer Vorstellung zu verbinden. Wenn er Elend sieht, muss er sich zwingen Mitleid zu empfinden.

Vorn am Kopfe liegt die Denkpartie, oben die Partie des Fühlens, am Hinterkopf die des Wollens. Der Chēla lernt diese bewusst in Verbindung zu setzen. Später gehen die drei Teile ganz auseinander. Er muss die drei Partieen dann so dirigieren, wie ein Ameisenhaufen Männchen, Weibchen u. Arbeiter.

Nun kann man fragen, warum höhere Wesen sich manifestieren im Ameisenhaufen. Würde die Ameisensäure nicht erzeugt werden, so würde die ganze Erde anders sein. Die vorausschauende Weisheit höherer Intelligenzen gehört dazu, den Moment vorauszusehen, wann die Ameisensäure in die Erde hineinkommen musste.

So kann man die ganze Erde umfassen mit dem Bewusstsein, dass man weiß u. erkennt, was da drinnen lebt u. ist. So war es bei Paracelsus, der sich

danach seine Vorstellungen bildete, wie die Dinge heilen konnten, weil er wusste, in welcher Beziehung sie zum Menschen u. seinen Organen standen. So hängt tatsächlich Digitalis purpurea mit dem Herzen zusammen, u. kann daher immer noch mit Recht dafür verwendet werden.

Jetzt sucht man nach neuen Heilmitteln durch Experimentieren, indem man ihre Wirkung an einer Anzahl Menschen ausprobiert. Damals suchte man Heilmittel durch Intuition, weil man die inneren Zusammenhänge beobachtete. Die so gefundenen Heilmittel behalten immer ihre Wirkungen, während sich bei den andern gewöhnlich im Laufe der Zeit Nachteile zeigen, die bei den ersten Beobachtungen den Experimentierenden entgangen waren.
